

# „Stelophore leuchten“

## Bemerkungen zur Entwicklung eines Statuentypus

Edith Bernhauer und Philipp Seyr

Ludwig-Maximilians-Universität, München

### Abstract

The study traces the main lines of the typological, iconographical and textual development of the stelophorous statue highlighting the potential of a multidimensional approach to a corpus of ancient Egyptian statuary. Based on about 190 sculptures, it spans the period from the 18<sup>th</sup> dynasty to the beginning of the Ptolemaic era. In order to structure this corpus, the statues are classified according to a new and straightforward typological system distinguishing between the seven types A.I, A.II, S.I, S.II, S.III, S.IV and S.V (A = “Adorant”; S = “Stelophor”). Throughout the following analysis, it will be shown that the stelophorous type includes a wide range of statues stemming from different contexts and covering various functions. The majority of them bear sun hymns and thus manifest the solar theology of the first half of the New Kingdom and its impact on the funerary costumes. Due to the multifunctionality of the stela, a second very heterogeneous group using other texts soon emerged within temple precincts. This functional development finally ensured the persistence of the stelophorous statue through the religious changes of the first millennium B. C.

Die sog. Privatplastik des Alten Ägypten bietet aufgrund der großen Anzahl von mehreren tausend erhaltenen Statuen, die aus einem Zeitraum von über 3000 Jahren stammen, eine sehr gute Basis für kunstwissenschaftliche Einzelstudien aber auch für die Analyse von größeren Zusammenhängen. Sie kann Einblick in die gesellschaftlichen, politischen und religiösen Strukturen des Alten Ägypten ermöglichen und spiegelt ihre Veränderungen wieder. Eine korpusbasierte Analyse führt in der Regel Skulpturen aus größeren und kleineren Zeiträumen nach unterschiedlichen Kriterien zusammen, um die so geschaffenen „Korpora“ unter bestimmten Fragestellungen zu untersuchen. Das Potenzial von derartigen Studien, die einzelne Statuentypen umfassend behandeln, soll im Folgenden am Beispiel der Stelophore aufgezeigt werden.<sup>1</sup>

Die Stelophore<sup>2</sup> gehören zu einer Reihe von neuen Statuentypen, die sich in der 18. Dynastie, besonders im Zeitraum von Hatschepsut bis Thutmosis III., entwickelten und vor allem durch

---

<sup>1</sup> Dies entspricht gedanklich dem Jubilar Rainer Hannig, der für uns ganzheitliche Ideen und die Freiheit des Geistes verkörpert.

<sup>2</sup> Königliche Stelophore sollen im Folgendem nicht besprochen werden. Sie sind einerseits aus der Amarnazeit sicher belegt, nämlich sowohl als Felsstatuen der Grenzstelen der Stadt als auch in rundplastischer Ausführung (Rattmann, Arndt. In: Seyfried, Frederike. *Im Licht von Amarna: 100 Jahre Fund der Nofretete*. Petersberg 2012, 234, Nr. 22), andererseits auch durch die Statue Triest, Museo di Storia ed Arte, 12006 (Vidulli Torlo, Marzia. In: Crevatin, Franco / Marzia Vidulli Torlo. *Collezione Egizia del Museo di Storia ed Arte di Trieste*. Trieste 2013, 31) und ihr Kairener Pendant aus der 2. Hälfte des 1. Jahrtausends v. Chr.

die kniende Körperhaltung der dargestellten Person gekennzeichnet sind.<sup>3</sup> Im Vergleich mit den anderen sticht das Korpus der Stelophore durch seine typologische und textliche Ausführungsvielfalt hervor und fällt durch die vergleichsmäßig große Anzahl an Belegen auf, nämlich circa 80–90 Skulpturen bis zum Regierungsende Amenophis III.<sup>4</sup>

Die Beleglage lässt für das Neue Reich eine fundierte interne Auswertung zu, aus dem 1. Jahrtausend v. Chr. liegen bisher – abgesehen von den Statuen mit Horusstelen – weniger als zwanzig Stelophore vor, sodass zukünftige Funde die Ergebnisse der vorliegenden Studie modifizieren könnten.<sup>5</sup> Insgesamt fällt allerdings der große Unterschied zwischen den Vertretern des Statuentyps beider Epochen auf, der sich allein schon in ihrem Material äußert: Mehr als zwei Drittel aller Stelophore aus dem Neuen Reich bestehen aus Kalkstein, in großem prozentualem Abstand folgen darauf Sandstein, Granodiorit und silifizierter Sandstein.<sup>6</sup> Im Gegensatz dazu sind die Exemplare aus dem 1. Jahrtausend v. Chr. überwiegend aus Granodiorit, seltener aus Kalkstein, gearbeitet.<sup>7</sup>

Dieser Befund konnte bisher nicht ausreichend erklärt werden, da der Statuentypus hauptsächlich zeitlich begrenzt bzw. in einer Fülle von Einzelartikeln beleuchtet wurde.<sup>8</sup> Daher setzt sich folgende Studie das Ziel, die Entwicklung der Stelophore – als Bild- und Textträger – von ihren Anfängen in der 18. Dynastie bis zu ihrem letzten Vertreter, wohl aus der frühen Ptolemäerzeit (Abb. 8),<sup>9</sup> zu verfolgen. Hierbei erheben die Ausführungen keinen

---

<sup>3</sup> Neben diesen treten u.a. Theophore, Naophore, Sistrophore oder Plakophore erstmals auf; vgl. Bernhauer, Edith. *Innovationen in der Privatplastik: Die 18. Dynastie und ihre Entwicklung*. Philippika 27, Wiesbaden 2010.

<sup>4</sup> Danach nehmen die Stelophore zahlenmäßig Schritt für Schritt ab. Sistrophore sind dagegen als zweitgrößter neuer Statuentypus aus dem Neuen Reich in diesem Zeitraum nur durch circa 20 Statuen vertreten (Bernhauer, *Innovationen in der Privatplastik*, 49–50).

<sup>5</sup> Grundlage der folgenden Auswertungen bilden circa 170 Statuen aus dem Neuen Reich, von denen 140 zeitlich zugeordnet werden können. Die anderen sind entweder stark fragmentiert oder unzureichend publiziert. Daneben werden die etwa 20 Stelophore aus dem 1. Jahrtausend v. Chr. besprochen. Skulpturen, die Horusstelen tragen und folglich *strictu sensu* auch in die Kategorie Stelophore fallen, sollen hier allerdings lediglich marginal besprochen werden. Alle hier skizzierten Entwicklungen werden in den Fußnoten durch beispielhafte Statuen untermalt bzw. durch das Anführen von Ausnahmen eingeschränkt. Dabei werden die zitierten Skulpturen lediglich bei ihrer ersten Erwähnung mit ihrer umfassendsten Publikation angeführt.

<sup>6</sup> Durch jeweils einen Vertreter belegt sind Rosengranit (el-Chocha, TT 48, unbek. Nr.; Säve-Söderbergh. *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, 34, Tf. LXVIII.A und LXVIII.C) und Keramik (London, Petrie Museum, UC 10713; Page, Anthea. *Egyptian Sculpture: from Archaic to Saite, from the Petrie Collection*. Warminster 1976, 85, Nr. 94).

<sup>7</sup> Der Stelophor Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42208 (Brandl, Helmut. *Untersuchungen zu steinernen Privatplastik der Dritten Zwischenzeit: Typologie – Ikonographie – Stilistik*. Berlin 2008, 56–57, Tf. 20, Dok.O-3.2) aus der Dritten Zwischenzeit besteht aus Kalzitalabaster.

<sup>8</sup> Größtenteils unberücksichtigt blieben bisher unter anderem die Beziehungen zwischen den bildlichen Darstellungen im oberen Teil der Stele und dem dazugehörigen Text.

<sup>9</sup> Dabei handelt es sich um Kairo, Ägyptisches Museum, CG 1020 (Benson, Margaret / Janet Gourlay. *The Temple of Mut in Asher: An Account of the Excavation of the Temple and the Religious Representations and Objects Found Therein, as Illustrating the History of Egypt and the Main Religious Ideas of the Egyptians*. London 1899, 360, XXVIII, Tf. XXVII.4); zum Statueninhaber Serdjehuti, der als Oberbildhauer in Karnak

Anspruch auf Vollständigkeit, vielmehr werden wichtige Traditionslinien innerhalb der gestalterischen Ausführung des Typus in kleinen wie größeren Zeiträumen nachgezeichnet und diese anhand von Detailuntersuchungen exemplifiziert.

## **I Typologische Klassifizierung<sup>10</sup>**

### **I.1 Definitive Vorbemerkungen**

Der „Stelophor“ definiert sich durch sein charakteristisches Attribut, eine Stele, der Statuentypus „Adorant“ durch den namensgebenden Anbetungsgestus<sup>11</sup> und das Fehlen von Attributen.<sup>12</sup> Im Folgenden beschreibt dieser Gestus in Brusthöhe erhobene Hände, deren Handflächen nach vorne gerichtet sind.<sup>13</sup> Er wird nicht nur bei Adoranten, sondern auch bei Stelophoren eingesetzt. Alle Statuen im Anbetungsgestus, deren Handflächen zur Gänze sichtbar sind und sich vor bzw. neben der Frontseite eines Zwischenstegs befinden, werden folglich als Adoranten angesprochen.<sup>14</sup> Alle Figuren, welche eine Stele halten, werden ohne Berücksichtigung des Gestus als Stelophore bezeichnet. Durch diese Definition klärt sich die Unschärfe, welche scheinbar dadurch entsteht, dass der Zwischensteg, welcher die Arme von Adoranten – aufgrund ihrer Fragilität – mit den Oberschenkeln und der Brust verbindet, an seiner Vorderseite beschriftet sein kann und sich in seiner Gestaltung somit einer Stele annähert.

---

durch weitere für seine Zeit untypische Skulpturen auffällt vgl. Klotz, David. *The Cuboid Statue of Ser-Djehuty, Master Sculptor in Karnak: Los Angeles County Museum of Art 48.24.8 + Cambridge University Museum of Archaeology and Anthropology 51.533*. In: RdÉ 66, 2015, 51–91, Tf. III–IX.

<sup>10</sup> Versuche einer typologischen Klassifizierung gehen zurück auf: Vandier, Jacques. *Manuel d'Archéologie Égyptienne III: Les grandes époques, la statuaire*. Paris 1958, 471–474, Tf. CLIX.3–CLXI.3 und Lalouette, Claire. *Fidèles du soleil: à propos de la statuette du Musée de Brooklyn: 37.48E*. Paris 1963. Diese wurde anhand verschiedener Kriterien später erweitert (Stewart, Harry. *Egyptian Funerary Statuettes and the Solar Cult*. In: BIA 4, 1964, 165–170; Schall, Judith. *Die thebanischen Stelophore des Neuen Reiches*. Unpublizierte Magisterarbeit, Heidelberg 1989, 232–240; Hassan, Selim. *The Stelophorous Statue during the New Kingdom*. Unpublizierte Doktorarbeit, Kairo 1996).

<sup>11</sup> Im Flachbild geht der Gestus bis ins Alte Reich zurück (Dominicus, Brigitte. *Gesten und Gebärden in Darstellungen des Alten und Mittleren Reiches*. SAGA 10, Heidelberg 1994, 25–32). Für Diskussionen über den Begriff des „Adoranten“ und zahlreiche weitere Verbesserungen danken wir Gabriele Pieke.

<sup>12</sup> Die hier vorgeschlagene Typusunterscheidung bezieht sich nicht auf die Beinstellung bzw. die Anzahl der Figuren. Bei der Benennung einzelner Statuen kommen diese folgendermaßen zum Tragen: „kniender Stelophor Typ S.II“ oder „kniende Stelophoren-Dyade“.

<sup>13</sup> Eine funktionale Abgrenzung vom Gestus „flach auf dem Schurz liegenden Hände“ ist im Folgenden nicht relevant, da Statuen mit dieser Handhaltung nicht besprochen werden.

<sup>14</sup> Aufgrund des engen funktionalen Zusammenhangs der beiden Typen scheint der Übergang zwischen ihnen beizeiten fließend. Die einzige uns bekannte Mischform zwischen Adorant und Stelophor stellt das Statuenfragment Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek, AEIN 667 dar (Jørgensen, Mogens. *Catalogue Egypt II (1550–1080 B.C.): NY Carlsberg Glyptotek*. Kopenhagen 1998, 60–61, Nr. 13).

Der Statuentypus des Adoranten wird in zwei Subtypen unterteilt, die definiert werden durch:<sup>15</sup>

- das Fehlen eines Zwischenstegs: Typ A.I<sup>16</sup>
- das Vorhandensein eines Zwischenstegs: Typ A.II<sup>17</sup>

Dagegen unterscheiden sich Stelophore untereinander durch die Position ihres Attributs und gliedern sich demzufolge im Neuen Reich in drei Subtypen:

- Stele, die auf den Oberschenkeln des Knienden aufliegt: Typ S.I<sup>18</sup>
- Stele, die sich vor der Figur auf der Basisplatte befindet: Typ S.II<sup>19</sup>
- Stele, die der Basisplatte vorgeblendet ist: Typ S.III<sup>20</sup>

Mit dem Auftreten der Statuen, die Horusstelen tragen, etwa in der Mitte des 1. Jahrtausends v. Chr. wird das Typenspektrum um zwei Varianten erweitert:

- Stele, die auf den Füßen der Figur aufgestellt und an seine Beine angelehnt ist:

Typ S.IV<sup>21</sup>

---

<sup>15</sup> Sonderfälle wie London, British Museum, EA 296 oder Kairo, Ägyptisches Museum, CG 632 werden in der hier vorgeschlagenen Typologie nicht berücksichtigt.

<sup>16</sup> Beispiele: Berlin, Ägyptisches Museum, ÄM 9571 (Priese, Karlheinz. In: Eggebrecht, Arne. *Ägyptens Aufstieg zur Weltmacht*. Mainz am Rhein, 1987, 111, Nr. 11); Brooklyn, Brooklyn Museum, 37.263E (Bothmer, Bernhard. *Private Sculpture of Dynasty XVIII in Brooklyn*. In: BMMA 8, 1966–1967, 64–67, Abb. 9–12); Paris, Louvre, N 845 (Barbotin, Christophe. *Un cas égyptien de texte constitutif de l'image: Les statues stéléphores*. In: Pallas 93, 2013, 55, Fig. 1a–b).

<sup>17</sup> Beispiele: Straßburg, Collection de l'Institut d'Égyptologie, 1022 (Jankuhn, Dieter. *Torse en calcaire d'une statue d'orant*. In: Kêmi XIX, 1969, 67–69); ehem. Slg. Herzer, unbek. Nr. (Schlögl, Hermann. *Geschenk des Nils: Aegyptische Kunstwerke aus Schweizer Besitz*. Basel 1978, 57–58, Nr. 180); London, British Museum, EA 21980 (Stewart, Harry. *Stelophorous Statues in the British Museum*. In: JEA 53, 1967, 36, Tf. III.1).

<sup>18</sup> Beispiele: Chicago, Field Museum, NHM 88906 (Vandier, *Manuel III*, Tf. CLIX.4); Kopenhagen, Thorvaldsens Museum, H 354 (Buhl, Marie-Luise. *L'art statuaire égyptien au Musée Thorvaldsen*. Kopenhagen 2000, 28–31, Nr. 6); Turin, Museo Egizio, 3038 (Connor, Simon. *Le statue del Museo Egizio*. Turin 2016, 98, Abb. 102).

<sup>19</sup> Beispiele: Riga, Latvian National Museum of Art, SK-95 (Wreszinski, Walter. *Die Statue eines hohen Verwaltungsbeamten*. In: ZÄS 67, 1931, 132–133, Tf. IX–X); Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek, AEIN 49 (Jørgensen, *Catalogue Egypt II*, 62–65, Nr. 14); Slg. Emmacha, Kat. Nr. 103 (Loffet, Henri. *La Collection Emmacha: antiquités égyptiennes II, objets divers*. Paris 2013, Nr. 103, 72–79).

<sup>20</sup> Beispiele: Leipzig, Ägyptische Sammlung der Universität, 6021 (Krauspe, Renate. *Statuen und Statuetten: Katalog Ägyptischer Sammlungen in Leipzig I*. Mainz am Rhein 1997, Nr. 121, 69, Tf. 61); Amiens, Musée de Picardie, 3052.60 (Perdu, Olivier / Elsa Rickal. *La collection égyptienne du Musée de Picardie*, Paris 1994, 20–21, Nr. 6); New York, Metropolitan Museum of Arts, 17.190.1960 (Winlock, Herbert. *Statue of the Stewart Roy Singing the Psalm to Rē'*. In: JEA 6, 1920, 1–3).

<sup>21</sup> Beispiele: Kairo, Ägyptisches Museum, JE 46341 (Jelínková-Reymond, Eva. *Les inscriptions de la statue guérisseuse de Djed-Hr-le-Sauveur*. BdÉ 23, Kairo 1956) und Moskau, Pushkin Museum, I.1.a.5319 (Berlev – Hodjash. *Sculpture of Ancient Egypt*, Nr. 116, 325–360). Einen ramessidischen Vorläufer dazu stellt Turin, Museo Egizio, 5566 dar (Schulz, Regine. *Die Entwicklung und Bedeutung des kuboiden Statuentypus: Eine*

- Stele, welche vor dem Körper gehalten wird, ohne den Boden zu berühren:

Typ S.V<sup>22</sup>

## I.2 Der Statuentypus Adorant

Beide Subtypen des Adoranten sind schwerpunktmäßig in der Zeit von Hatschepsut und Thutmosis III. belegt.<sup>23</sup> Typ A.I (Abb. 1) kann in Stand- oder Kniehaltung auftreten, A.II dagegen nur kniend. In letzterer Variante (Abb. 2) verbindet der Zwischensteg die beiden Arme miteinander und füllt meistens – unterschiedlich ausgeformt<sup>24</sup> – die Fläche zwischen ihnen, der Brust und den Oberschenkeln aus.<sup>25</sup> Entweder steht seine Vorderseite im spitzen Winkel zum Oberkörper der Figur oder sie verläuft parallel dazu.

Der Schurz von Vertretern des Typs A.I kann mit Schriftzeilen versehen oder unbeschriftet sein.<sup>26</sup> A.II charakterisiert sich dagegen in den meisten Fällen durch Inschriften an der Vorder- und seltener Oberseite des Zwischenstegs, in den die Hände in unterschiedlichem Ausmaß hineinragen. Die Texte an seiner Vorderseite treten entweder in Form von zwei bis vier Spalten oder von Zeilen auf, können sich auf den Zwischensteg beschränken, aber auch auf die Oberfläche des Schurzes laufen. Zugleich ist die Möglichkeit gegeben, dass bei beiden Typen die Rückenplatte an ihrer Vorder- oder Rückseite bzw. den beiden Schmalseiten mit Textspalten beschriftet ist.<sup>27</sup> Selten ist bei Adoranten die Basisplatte an ihren Seiten oder ihrer Oberseite mit Texten versehen.

## I.3 Der Statuentypus Stelophor im Neuen Reich

---

*Untersuchung zu den sogenannten „Würfelhockern“.* HÄB 33, Hildesheim 1992, Nr. 319, 520, Tf. 135b). Dabei handelt es sich ausschließlich um kuboide Statuen.

<sup>22</sup> Beispiel: Paris, Louvre, E 10777 (Lefebvre, Gustave. *La statue „guérisseuse“ du Musée du Louvre.* In: BIFAO 30, 1931, 89–96). Diese nehmen dabei die Stand-Schreit-Haltung ein und halten die Stele – mit leicht angewinkelten Armen – vor sich.

<sup>23</sup> Inwieweit eine Datierung einiger Statuen vor die Zeit Hatschepsuts reicht, muss noch geklärt werden.

<sup>24</sup> Die leichte Abrundung dieser Zwischenstege nach oben hin könnte bereits die gedankliche Assoziation mit einer Stele andeuten; vgl. Paris A 79 (Barbotin, in: Pallas 93, 62, Abb. 2a–2b).

<sup>25</sup> Der kniende Naophor Kairo, Ägyptisches Museum, JE 38602 aus der Karnak-Cachette stellt einen Sonderfall dar, da die beiden Hände des Mannes den Naos nicht halten, sondern im Anbetungsgestus dem oberen Bereich der Naosfront vorgeblendet sind. Unter anderem wegen der wahrscheinlich sekundär angebrachten Inschrift könnte es sich dabei um eine spätere Umarbeitung eines Adoranten Typ A.II handeln (Azim, Michel / Gérard Réveillac. *Karnak dans l'objectif de Georges Legrain: Catalogue raisonné des archives photographiques du premier directeur des travaux de Karnak de 1895 à 1917.* Paris 2004, K744, Bd. 1, 331 ; Bd. 2, 293).

<sup>26</sup> Hierzu gehören aufgrund der Anordnung der Inschriften in Zeilen wahrscheinlich auch die Fragmente Kairo, Ägyptisches Museum, CG 921 (Shedid, Abdel Ghaffar. *Stil der Grabmalereien in der Zeit Amenophis' II.: Untersucht an den thebanischen Gräbern Nr. 104 und Nr. 80.* AV 66, Mainz am Rhein 1988, 167–168, Tf. 76) und ehem. Slg. Etterich, unbek. Nr. (Zauzich, Karl-Theodor. *Ein seltener Typ ägyptischer Privatplastik.* In: GM 38, 1980, 79–83).

<sup>27</sup> Selten nimmt die Inschrift an der Rückseite Zeilenform an, z. B. Dra Abu el-Naga, unbek. Nr. (Gauthier, Henri. *Rapport sur une campagne de fouilles à Drahou'el Negah, en 1906.* In: BIFAO 6, 1908, 140, Nr. 2).

Ungefähr gleichzeitig mit den Adoranten treten erste Vertreter der Stelophore von Typ S.I (Abb. 3) auf.<sup>28</sup> Etwas später, gegen Ende der Herrschaft Thutmosis' III., ist Typ S.II (Abb. 4) erstmalig belegt und gehört spätestens ab Amenophis II. zum Standard.<sup>29</sup> Typ S.III (Abb. 5) findet sich nach derzeitiger Beleglage erst ab Amenophis III.<sup>30</sup> In der Ramessidenzeit scheint sich das Typenspektrum vor allem auf S.II und S.III zu konzentrieren. Die meisten Figuren sind kniend dargestellt, selten finden sich im Neuen Reich Stelophore in Stand-Schreit-Haltung, wobei sie ausschließlich Typ S.II folgen.<sup>31</sup> Dyaden sind lediglich aus ramessidischen Gräbern in Deir el-Medine belegt und entsprechen ausnahmslos Typ S.III.<sup>32</sup>

Die Stele des Typs S.I kann an unterschiedlichen Positionen auf den Oberschenkeln aufliegen und steht entweder parallel zum Körper der Figur oder leicht schräg zu ihm nach hinten geneigt. Dieselbe leicht rückwärtige Schräglage der Stele kann auch Typ S.II betreffen, bei Typ S.III steht sie allerdings in der Regel senkrecht zum Boden. Es kann also die Tendenz beobachtet werden, dass die Stele vom Schoß der Figur schrittweise nach vorne verschoben wird und mit fortschreitender Entwicklung häufiger eine senkrechte Stellung einnimmt.

Der Anbetungsgestus, wie er bei den Adoranten vorzufinden ist, wird bei wenigen Beispielen aller Stelophoren-Typen eingesetzt. Bei diesen Exemplaren können die gesamten Handflächen die Rückseite der Stele im oberen Bereich berühren<sup>33</sup> – dabei treten sie bei einigen Vertretern von S.I seitlich leicht hinter ihr hervor<sup>34</sup> –, bei S.II ragen die Handflächen aber manchmal deutlich über die Stelen-Oberkante hinaus und sind durch einen Steg miteinander verbunden.<sup>35</sup> Am häufigsten liegen die Fingerspitzen des Knienden bei diesen

---

<sup>28</sup> Z. B. Liège, Grand Curtius, I-633 (Laboury, Dimitri. In: Warmenbol, Eugène (Hrsg.). *La Caravane du Caire: L'Égypte sur d'autres rives*. Brüssel 2006, 198–200, Nr. 1).

<sup>29</sup> Einer der frühesten Stelophore dieses Typs ist Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42121 (Vandier, Manuel III, Tf. CLIX.5).

<sup>30</sup> Z. B. Berlin, Ägyptisches Museum, ÄM 2314 (Finneiser, Klaus. In: Priese, Karl-Heinz, *Das Ägyptische Museum Berlin*. Berlin 1991, Nr. 61).

<sup>31</sup> London, British Museum, EA 2294 (von Recklinghausen, Daniel. In: Landesmuseum Württemberg, Stuttgart (Hrsg.). *Ägyptische Mumien: Unsterblichkeit im Land der Pharaonen*. Stuttgart 2007, Nr. 134, 136–137); zwei Stelophore aus el-Chocha, TT 48, unbek. Nr. (Säve-Söderbergh, *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, 34, Tf. LXVIII.A–C).

<sup>32</sup> Paris, Louvre, A 63 (Barbotin, in: Pallas 93, 64, Tf. 5a–b); ehem. Harer Trust, Kat. Nr. 45 (Scott, Gerry III. *Temple, Tomb and Dwelling: Egyptian Antiquities from the Harer Family Trust Collection*. San Bernardino 1992, Nr. 45, 82–84); Deir el-Medina, TT 359, unbek. Nr. [Bruyère, Bernard. *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (années 1945–1946 et 1946–1947)*. FIFAO XXI, Kairo 1952, 79, Abb. 60]. Die Gräber der beiden letzteren Statuenbesitzer (TT 1 und TT 359) liegen direkt nebeneinander.

<sup>33</sup> Auch wenn die Handflächen nicht zu sehen sind, handelt es sich typologisch gesehen um den Adorationsgestus.

<sup>34</sup> Vgl. Liège, Grand Curtius, I-633 (anhand von Bruchkanten rekonstruierbar).

<sup>35</sup> Z. B. London, British Museum, EA 480 (Radwan, Ali. *ḥḥ m mʿ.t (British Museum Statue ES 480 – Bankes Stela 15)*. In: Hawass, Zahi / Peter Der Manuelian / Ramadan Hussein (Hrsgg.). *Perspectives on Ancient Egypt: Studies in Honor of Edward Brovarski*, Cahiers supplémentaires des Annales du Service des Antiquités de l'Égypte 40, Kairo 2010, 395–397, 401–402, Tf. 1–2) und London, Petrie Museum, UC 8446 (Page, *Egyptian Sculpture*, 68, Nr. 72).

Typen allerdings an der hinteren Oberkante der Stele auf, wobei der Winkel zwischen der Handfläche und der Rückseite der Stele sich von Fall zu Fall unterscheidet. Eine Variante, bei der die Handflächen auf dem oberen Stelenrand aufliegen, tritt erstmals bei Statuen des Typs S.II auf und findet am häufigsten bei Typ S.III Verwendung. Dies verdeutlicht, dass man sich mit der Zeit tendenziell vom ursprünglichen Adorationsgestus abwendet, was u. a. mit der zunehmenden Tiefe der Stele in Verbindung zu setzen sein könnte. Liegt dem Stelophor ein anderes Konzept zugrunde, das im Folgenden noch detaillierter besprochen werden soll,<sup>36</sup> hält der Kniende die Stele manchmal an ihren Seiten.

Die Stelenfläche, welche durch Ritzlinien gerahmt werden kann, ist zumeist hochrechteckig mit abgerundetem oberem Rand<sup>37</sup> – und bietet Raum für textliche und bildliche Dekoration. In den meisten Fällen wurde der Text dabei in Zeilenform angeordnet<sup>38</sup> und kann regelmäßig auch von der Stele ohne Unterbrechung auf den Schurz weitergeführt werden. Auf den Stelen früher Vertreter des Typs S.I<sup>39</sup> finden sich überdies Kolumnen, in seltenen Fällen noch bei Typ S.II<sup>40</sup> bzw. S.III.<sup>41</sup> Die Seiten der Stele dienen nur in wenigen Fällen zur Anbringung von Texten.<sup>42</sup> Weitere Beschriftungsflächen, welche an allen drei Stelophoren-Typen genutzt werden, bilden die Rückseite der Rückenplatte bzw. des Rückenpfeilers, die vier Seiten der Basis sowie der Steg zwischen Körper und Stele. Selten befindet sich ein Opfertisch im erhabenen Relief an der Oberseite der Stele.<sup>43</sup>

### **I.3 Der Statuentypus Stelophor im 1. Jahrtausend v. Chr.**

Stelophore sind in allen Abschnitten des 1. Jahrtausends v. Chr. belegt, wobei lediglich Statuen mit Horusstelen eine nennenswerte Anzahl erreichen.<sup>44</sup> In diesem Zeitraum wird Typ S.II am häufigsten verwendet. Während sich in der Libyzerzeit lediglich Typ S.I und S.III

---

<sup>36</sup> Siehe Kapitel III.1–III.2. Vergleichbar ist die Handhaltung von Naophoren, Sistrophoren und Theophoren.

<sup>37</sup> Besonders in der Ramessidenzeit treten auch Stelen mit geradem oberem Rand auf, z. B. Leipzig, Ägyptische Sammlung der Universität, 6021 oder Paris, Louvre, A 63.

<sup>38</sup> In einer Tradition, die bis ins Alte Reich zurückreicht, sind die Hieroglyphen bei funeren Stelophoren manchmal mit blauem Pigment ausgemalt (z. B. Berlin, Ägyptisches Museum, ÄM 2314), seltener mit gelber Farbe (z. B. Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek, AEIN 49).

<sup>39</sup> Z. B. London, British Museum, EA 29279 und Wellesley College, 2014.51 (unpubliziert).

<sup>40</sup> Z. B. Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42121.

<sup>41</sup> Z. B. ehem. Harer Trust, Kat. Nr. 45; Leipzig, Ägyptische Sammlung der Universität, 6021; Amiens, Musée de Picardie 3052.60.

<sup>42</sup> Z. B. Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42121 und Turin, Museo Egizio, 3040.

<sup>43</sup> Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptothek, AEIN 49; London, British Museum, EA 24430 (Edwards, Iorwerth. *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae e.t.c. in the British Museum VIII*. London 1939, Tf. 32); in einer besonders ausgeprägten Form ebenfalls in der Dritten Zwischenzeit belegt bei Paris, Louvre, N 436 (Brandl, *Untersuchungen zu steinernen Privatplastik der Dritten Zwischenzeit*, 64–65, Tf. 25, Dok. O-3.6).

<sup>44</sup> Price, Campbell. *On the Function of "Healing Statues"*. In: Price, Campbell / Roger Forshaw / Andrew Chamberlain / Paul Nicholson (Hrsgg.). *Mummies, Magic and Medicine in Ancient Egypt: Multidisciplinary Essays for Rosalie David*. Manchester 2016, 169–182.

finden,<sup>45</sup> beschränken sich die Stelophoren des Montemhat<sup>46</sup> und der 26. Dynastie auf Typ S.II und S. III,<sup>47</sup> der späteste Stelophor wohl aus der frühen Ptolemäerzeit folgt schließlich Typ S.II.<sup>48</sup> Zwar bleibt die Haltung des Kniens weiterhin eng mit dem Stelophor verbunden, doch gewinnt ab dem Ende der 25. Dynastie die Stand-Schreit-Haltung an Bedeutung,<sup>49</sup> eine Entwicklung, die auch bei anderen Statuentypen zu beobachten ist.<sup>50</sup> Einen typologischen Einzelfall stellt eine Dyade aus der Dritten Zwischenzeit dar.<sup>51</sup>

In dieser Epoche stehen die Stelen größtenteils senkrecht zur Basisplatte, wobei insbesondere in der 26. Dynastie Stelen mit abgerundeter Oberkante zugunsten von rechteckigen Formen zurücktreten. Die aus dem Neuen Reich bekannten Handhaltungen werden beibehalten, proportional häufiger bezeugt ist lediglich die seltene Variante, bei der die Stele an ihren Seiten gehalten wird.

Bis auf einen Stelophor des Monthemhat<sup>52</sup> sind dabei sämtliche Stelen mit Inschriften in Zeilenform versehen, die größtenteils durch figürliche Darstellungen im oberen Teil ergänzt werden. Beizeiten werden auch die Schmalseiten mit Textkolumnen beschriftet.<sup>53</sup> Überdies können die Seiten der Basis und der Schurzsaum<sup>54</sup> mit Zeilen und der Rückenfeiler mit Kolumnen versehen werden.

## II Ikonographie der Adoranten und der Stelophore

---

<sup>45</sup> Lediglich drei Statuen aus dieser Epoche sind belegt: Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42208; Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42229 (Brandl. *Untersuchungen zu steinernen Privatplastik der Dritten Zwischenzeit*. Ibd, 60–61, Tf. 24, Dok. O-3.4); Paris, Louvre, N 436 (Ibd, 64–65, Tf. 25, Dok. O-3.6).

<sup>46</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, CG 1098; Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42237; Kairo, Ägyptisches Museum, unbek. Nr.; London, British Museum, EA 1643 (Leclant, Jean. *Montouemhat: quatrième prophète d'Amon, prince de la ville*. Bibliothèque d'Étude 35, Kairo 1961, 24–56, Dok. 4–8).

<sup>47</sup> S.II: ehem. Slg. MacGregor, Kat. 1633 (Perdu, Olivier. *Une statue stéléphore très particulière*. In: RdÉ 65, 2014, 107–140); Kairo, Ägyptisches Museum, JE 36158 (Graefe, Erhart. *Der autobiographische Text des Ibi, Obervermögensverwalter der Gottesgemahlin Nitokris, auf Kairo JE 36158*. In: MDAIK 50, 1994, 85–99, Tf. 10–14); Philadelphia, Penn Museum, E. 16025 (de Meulenaere, Herman. *La statue d'un vizir thébain: Philadelphia, University Museum E. 16025*. In: JEA 68, 1982, 139–144, Tf. 14.2). S.III: Paris, Louvre, A 83 (Perdu, Olivier. *Prologue à un corpus des stèles royales de la XXVI<sup>e</sup> dynastie*. In: BSFE 105, März 1986, 24–26, Abb. 1). Der Typus von Kairo, Ägyptisches Museum, CG 1196 kann nicht bestimmt werden, da die photographische Publikation dazu fehlt.

<sup>48</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, CG 1020.

<sup>49</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, CG 1098; Kairo, Ägyptisches Museum, JE 36158; ehem. Slg. MacGregor, Kat. Nr. 1633.

<sup>50</sup> Bernhauer, Innovationen in der Privatplastik, 168.

<sup>51</sup> Paris, Louvre, N 436; vgl. dazu die drei Belege aus dem Neuen Reich (Kapitel I.3, Fn. 32).

<sup>52</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, CG 1098; Der hymnische Teil in der Mitte des Textes wird durch zwei Kolumnen gleichen Inhalts gegliedert, die den Satzanfang jeder der anschließenden fünf Kolumnen wiedergeben.

<sup>53</sup> Zwei Kolumnen finden sich bei Kairo, Ägyptisches Museum, JE 36158.

<sup>54</sup> Paris, Louvre, A 83.



Die Figuren beider Statuentypen tragen im Neuen Reich zumeist einen knöchellangen Schurz, der manchmal mit einem sog. Vorbau versehen und insbesondere in der Ramessidenzeit häufig plissiert ist. Dabei wurde ihr Oberkörper bevorzugt unbekleidet dargestellt. Spätestens seit Amenophis III. ist bei den Stelophoren in einigen Fällen ein Hemd in Kombination mit einem knöchellangen Schurz bezeugt, ab der Amarnazeit können hierbei auch die Ärmel plissiert sein.<sup>55</sup> Dadurch unterscheiden sich die Stelophore von anderen Statuentypen des Neuen Reiches, bei denen das Hemd bereits spätestens unter Amenophis II.,<sup>56</sup> plissierte Kleidung schon in der Zeit Amenophis' III auftritt.<sup>57</sup> Besonders hervorzuheben ist ein Fall aus der Ramessidenzeit, in dem ein Felidenfell als Überwurf eingesetzt wird.<sup>58</sup> Im Gegensatz dazu folgen die Perücken<sup>59</sup> – auch mit Unterschnitt – stärker den jeweiligen Moden, d. h. wie bei anderen Statuentypen werden die Perückenlappen von den Schultern mit der Zeit bis auf die Brust verlängert und nehmen in der Ramessidenzeit tendenziell größere Ausmaße ein. Ein kurzer Kinnbart ist in der 18. Dynastie recht häufig belegt,<sup>60</sup> gerät danach aber außer Gebrauch.<sup>61</sup> Das Zurschaustellen von Ehrengold, welches innerhalb der Elite der 18. und 19. Dynastie bei unterschiedlichsten Statuentypen<sup>62</sup> selten belegt ist, lässt sich bei nur zwei Stelophoren nachweisen.<sup>63</sup> Wohl aufgrund des meist schlechten Erhaltungszustand der Farbschicht sind Halskragen<sup>64</sup> und Unterarmschmuck<sup>65</sup> kaum bezeugt; Sandalen sind bisher nicht belegt.

---

<sup>55</sup> London, British Museum, EA 1222 (Stewart, Harry. *A Monument with Amarna Traits*. In: BIA 7, 1967, 85–87).

<sup>56</sup> Z. B. London, British Museum, EA 21978 (Bernhauer, *Innovationen in der Privatplastik*, Nr. 9.1–63, 283–284).

<sup>57</sup> *Ibd.*, 121–123.

<sup>58</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, JE 72000 (Bruyère, Bernard. *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1935–1940)*. FIFAO XX.2, Kairo 1952, no. 115, 56–57, Tf. XXXV), vgl. Kapitel III.2. Als Umhang ist das Felidenfell auch bei den anderen neuen Statuentypen der 18. Dynastie mehrfach belegt (Bernhauer, *Innovationen in der Privatplastik*, 123–125; vgl. Rummel, Ute. *Das Pantherfell als Kleidungsstück im Kult: Bedeutung, Symbolgehalt und theologische Verortung einer magischen Insignie*. In: *Imago Aegypti* 2, 2007, 125–144).

<sup>59</sup> Sie liegen auf den Schultern auf und gestalten sich entweder glatt oder gestrahnt und sind häufig gescheitelt.

<sup>60</sup> Dasselbe Phänomen tritt bei Sistrophoren dieser Zeit auf, Naophore und Theophore sind allerdings – abgesehen vom Statuenensemble des Senenmut – nicht mit Kinnbärten ausgestattet (*Ibd.*, 126–127).

<sup>61</sup> Eine Ausnahme dazu bilden die Stelophore Kairo, Ägyptisches Museum, unbek. Nr. und London, British Museum, EA 1643 aus dem Statuenensemble des Monthemhat (Leclant, *Montouemhat*, doc. 6–7).

<sup>62</sup> Bernhauer, Edith. *Privatplastik im Wandel der Zeiten. Skulpturen als Kunsthistorisches Bildmedium*. In: Kóthay, Katalin Anna (Hrsg.). *Art and Society: Ancient and Modern Contexts of Egyptian Art, Proceedings of the International Conference Held at the Museum of Fine Arts, Budapest, 13–15 May 2010*. Budapest 2012, 77.

<sup>63</sup> Brooklyn, Brooklyn Museum, 37.48E (Lalouette, Claire. *La statue n° 37.48 E du Musée de Brooklyn*. In: RdÉ 15, 1963, 27–28, Tf. II–III) und Deir el-Medina, TT 216, unbek. Nr. (Bruyère, Bernard. *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1923–1924)*. FIFAO II.2, Kairo 1925, 44–45; Ders. *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1924–1925)*. FIFAO III.3, Kairo 1926, 37, Abb. 25).

<sup>64</sup> Z. B. Turin, Museo Egizio, 3038.

<sup>65</sup> Z. B. Chicago, Oriental Institute, E 9380 (Pier, Garrett. *Egyptian Statuette with Sun Hymn*. In: AJSL 22.1, Oktober 1905, 43–44).

Die für das Neue Reich kennzeichnenden ikonographischen Elemente setzen sich auch im 1. Jahrtausend v. Chr. fort. Neben einer Variante des glatten knöchellangen Schurzes mit Vorbau und nacktem Oberkörper wird allerdings nun auch der Schendit-Schurz verwendet.<sup>66</sup> In Einzelfällen werden in der Dritten Zwischenzeit und in der frühen Ptolemäerzeit außerdem andere Kleidungsstücke, d. h. ein knöchellanges brusthohes Gewand<sup>67</sup> oder ein langes plissiertes Gewand mit gestreiftem Vorbau (und Felidenfell-Umhang),<sup>68</sup> getragen.<sup>69</sup> Was die Haartracht betrifft, herrschen gesträhte schulterlange Perücken vor, mit und ohne Unterschnitt.<sup>70</sup> Des Weiteren sind Halsketten belegt, an denen ein Gegengewicht, ein Batamulett oder eine hockende Figur der Maat hängen.<sup>71</sup>

### III Kontext und Funktion von Stelophoren und Adoranten

#### III.1 Neues Reich

Da die meisten Stelophore bzw. Adoranten aufgrund ihrer Größe (durchschnittliche Höhe: 30–50 cm)<sup>72</sup> einfach transportiert werden konnten, wurden sehr wenige von ihnen in situ gefunden, nämlich sowohl in Grab-<sup>73</sup> als auch in Tempelkontexten.<sup>74</sup> Alle Subtypen lassen sich in der gesamten thebanischen Nekropole des Neuen Reiches nachweisen, A.II, S.I und S.II ebenso in den Tempeln der Region<sup>75</sup>. Sowohl in Gräbern<sup>76</sup> als auch in Tempeln im

---

<sup>66</sup> Z. B. Paris, Louvre, A 83 und Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42237.

<sup>67</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42229; Auch im verwendeten Typus (S.I) spiegelt sich – falls die Statue nicht usurpiert ist – eine große Nähe zur 18. Dynastie wieder, was ebenso für die Perücke gilt.

<sup>68</sup> Die Figur der Statue Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42008 trägt (ähnlich Kairo, Ägyptisches Museum, JE 72000 aus der Ramessidenzeit) ein langes plissiertes Gewand mit gestreiftem Vorbau, das in Teilen von einem Felidenfell bedeckt wird. Ihre Perücke mit Unterschnitt auf der Brust ist vor allem in der 19. Dynastie belegt. Der vermutlich frühptolemäische Stelophor Kairo, Ägyptisches Museum, CG 1020 ist in ähnliche Gewänder gekleidet, lediglich das Felidenfell und einige Plisséfalten fehlen.

<sup>69</sup> Das Fragment eines stand-schreitenden Stelophors aus dem Grab des Monthemhat trägt einen knielangen Schurz mit Vorbau, den Leclant, *Montouemhat*, 25 als „pagne à devante au triangulaire“ beschreibt.

<sup>70</sup> Bei keiner der Statuen aus der 26. Dynastie hat sich ein Kopf erhalten.

<sup>71</sup> Gegengewicht mit Kartusche Osorkons III. auf dem Rücken: Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42229; Bat-Anhänger: Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42237; hockende Figur der Maat: Paris, Louvre, A 83.

<sup>72</sup> Der größte Stelophor aus dem Neuen Reich stammt aus dem Grab des Neferhotep (TT 216) und maß in seiner Höhe mindestens 80 cm (siehe Fn. 63).

<sup>73</sup> Mögliche Aufstellungsorte der Statuen bilden Nischen in der Grabfassade (Kampp, Frederike. *Die Thebanische Nekropole: Zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie*. Theben 13, Mainz am Rhein 1996, Band 1,70; vgl. auch den Adoranten als Felsstatue in einer Nische der Grabfassade von TT 110), Nischen im Graboberbau (Davies, Nina. *Some Representations of Tombs from the Theban Necropolis*. In: JEA 24, 1938, 25–40) oder das Innere der Kultkammer (vgl. Kairo, Ägyptisches Museum, JE 46995 aus dem Inneren des Grabes 276 in Sedment: Franzmeier, Henning. *Das Gräberfeld von Sedment im Neuen Reich: Materielle und Kulturelle Variation im Bestattungswesen des ägyptischen Neuen Reiches*. PdÄ 34, 1084–1088).

<sup>74</sup> Der ursprüngliche Aufstellungsort der Statuen kann mangels einer ausreichenden Anzahl an in situ Funden nicht bestimmt werden (Ausnahme: der Adorant Ägyptisches Museum, CG 42120 aus dem Tempel des Osiris Neb-djet bzw. Ded-anch in Karnak-Nord, siehe Legrain, Georges. *Notice sur le temple d'Osiris Neb-Djeto*. In: ASAE 4, 1903, 182). Eine Reihe der Skulpturen wurden in Cachettes gefunden, bzw. ihr Fundkontext innerhalb der Tempel wurde nicht dokumentiert.

<sup>75</sup> Siehe Fn. 74, Fn. 95, Fn. 102 und Fn. 103.

restlichen Land<sup>77</sup> sind keine Schwerpunkte in der Verteilung der Typen von Stelophoren festzustellen, Adoranten scheinen sich auf Theben zu beschränken.<sup>78</sup> Obwohl zum Großteil der Statuen allerdings keine Provenienzzangabe vorliegen, können ihre Inschriften Anhaltspunkte zu ihren Verwendungskontexten liefern.

Alle Adoranten und der Großteil der Stelophore bedienen sich der Textgattung Hymnus, die im Grab- und im Tempelkontext Verwendung findet.<sup>79</sup> Diese Inschriften befinden sich in der Regel an der Vorderseite der Stele, bei Adoranten oft auch noch an verschiedenen Seiten der Rückenplatte bzw. an der Basis. Am unteren Rand der Stelen sind neben dem Text in einigen Fällen die Darstellung eines oder zweier Personen im Anbetungsgestus in versenktem Relief wiedergegeben.<sup>80</sup> Treten diese an der Schmalseite der Stele<sup>81</sup> oder am Steg zwischen ihr und dem Figurenkörper auf,<sup>82</sup> handelt es sich dabei zumeist um nahe Verwandte des Statuenbesitzers, die auf diese Weise in die Darstellung eingebunden werden.<sup>83</sup>

Besonders häufig sind dabei Stelophore mit Sonnenhymnen. In diesen richtet sich der Statuenbesitzer an die verschiedenen Gestalten des Sonnengottes schließt und seine Anrufung nicht selten mit unterschiedlichen Bitten für sich selbst ab.<sup>84</sup> Während viele der Inschriften aufgrund der beschränkten Fläche der Vorderseite von Stele bzw. Zwischensteg sehr kurz ausfallen und lediglich den Titel des Hymnus sowie wenige weitere Phrasen wiedergeben,

---

<sup>76</sup> Abydos: Amiens, Musée de Picardie, 3052.60; Sakkara: Sakkara, Magazin, Inv. Nr. D3/4-21.86 (Munro, Peter. *Some Ramesside Monuments from the Area of Ny-netjer in the Ounas Cemetery*. In: Zivie, Alain-Pierre (Hrsg.). *Memphis et ses nécropoles au Nouvel Empire: Nouvelles données, nouvelles questions. Actes du colloque international CNRS, Paris, 9 au 11 octobre 1986*, Paris 1988, 76) und aufgrund der Inschriften wohl Hannover, Museum August Kestner 2946 (Cramer, Maria. *Ägyptische Denkmäler im Kestner Museum zu Hannover*. In: ZÄS 72, 1936, 91–92, Tf. VI.1–2), München, Deutsches Museum, unbek. Nr. (unpubliziert) und der kuboide Stelophor Typ S.IV Turin, Museo Egizio, 5566; Sedment: Kairo, Ägyptisches Museum, JE 46995; aufgrund der Inschriften wohl aus Tuna el-Gebel: Kairo IFAO 110 (Zivie, Alain-Pierre. *Une statue stéléphore au nom d’Imaounefer d’Hermopolis Magna*. In: BIFAO 75, 1975, 321–342, Tf. LX–LXI) und Merthyr Tydfil, Cyfarthfa Castle, CC 174.996 (Nicholson, Paul / Siobhan Stevenson. *The Egyptian Collection at Cyfarthfa Castle, Merthyr Tydfil*. In: EA 12, 1998, 13).

<sup>77</sup> Siehe Fn. 98.

<sup>78</sup> Zur halbplastischen Darstellung von Personen im Anbetungsgestus innerhalb von Pyramidia siehe Fn. 119.

<sup>79</sup> Vgl. Knigge, Carsten. *Das Lob der Schöpfung. Die Entwicklung ägyptischer Sonnen- und Schöpfungshymnen nach dem Neuen Reich*. OBO 219, Freiburg 2006, 31–57.

<sup>80</sup> Bisher nur für Typ S.II und S.III belegt: ehem. Harer Trust, Kat. Nr. 45; Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42121; ehem. Liverpool, Museum of Liverpool, M 13502 (de Meulenaere, Herman. *Les antiquités égyptiennes de la collection Charles Bogaert*. In: BSFE 127, Juni 1993, 14, 18, Tf. 2).

<sup>81</sup> Z. B. Moskau, Pushkin Museum, I.1.a.6145 (Berlev, Oleg / Svetlana Hodjash. *Sculpture of Ancient Egypt in the Collection of the Pushkin State Museum of Fine Arts*. Moskau 2004, Nr. 59, 185–190).

<sup>82</sup> Z. B. London, British Museum, EA 1222.

<sup>83</sup> Beim Stelophor Hildesheim, Römer-Pelizaeus-Museum, PM 5994 (unpubliziert) geschieht dies – in reduzierter Form – durch eine Beischrift am Zwischensteg. Außerdem können die Namen weiterer Personen dem Stelentext nachgestellt werden (z. B. Chicago Oriental Institute, OIM 13700).

<sup>84</sup> Dabei können auch Bitten aus der Opferformel und die Formulierung *n k3 n* Verwendung finden. Besonders ausführlich fällt dieser Abschnitt etwa auf der Statue Chicago, Oriental Institute, OIM 13700 aus (vgl. Silverman, David. *Pashed, the Servant of Amon: A Stelophorous Figure in the Oriental Institute Museum*. In: Johnson, Janet / Edward Wente (Hrsgg.). *Studies in Honor of George R. Hughes, January 12, 1977*. SAOC 39, Chicago 1976, 201–208).

folgen die längeren Hymnen in ihren Formulierungen den zeittypischen Veränderungen dieser Gattung an anderen Monumenten:<sup>85</sup> Zu Beginn der Entwicklung verwenden folglich viele Hymnen einen unterschiedlich ausgeprägten eulogischen Nominalstil und richten sich an Amun oder Amun-Re.<sup>86</sup> Zur gleichen Zeit treten aber bereits Hymnen an Re und Re-Harachte<sup>87</sup> auf – besonders das sog. Tageszeitenlied –, welche schrittweise die anderen Anrufungen verdrängen. Dabei werden die sechs von Assmanns zusammengestellten „Standardtexte“ von etwa 40–50 % der Statuen mit längeren Inschriften eingesetzt,<sup>88</sup> der Rest verwendet hingegen sog. „individuelle“ Hymnen<sup>89</sup> – seltener „liturgische“ Texte aus dem Tempelkult.<sup>90</sup>

Bei diesen Stelophoren wird das Bildfeld oberhalb der Sonnenhymnen mit Dekorationselementen gefüllt, die auch für freistehende Stelen typisch sind, nämlich Udjat-Augen, Napf, Schen-Ring, usw. in unterschiedlicher Zusammenstellung. Ab der Zeit Amenophis‘ II. illustriert zum ersten Mal das Barkenmotiv den darunterliegenden Text.<sup>91</sup> Es kann um verschiedenste mit dem Sonnenlauf verbundene Bildelemente erweitert werden<sup>92</sup> und gewinnt in der Folgezeit schrittweise an Beliebtheit, bis es in der Ramessidenzeit das dominierende Sujet darstellt. Als Bildmotiv auf dem Steg zwischen den Armen von Adoranten Typ A.II sind dagegen lediglich „König beim Opfer vor Amun-Re“ und „Re-Harachte in Barke“ belegt.<sup>93</sup>

---

<sup>85</sup> Vgl. Assmann, Jan. *Re und Amun: Die Krise des polytheistischen Weltbilds im Ägypten der 18.–20. Dynastie*. OBO 51, Freiburg 1983.

<sup>86</sup> Beispiele: Chicago, Field Museum, NHM 88906 und London, British Museum, EA 1735 (Gnirs, Andrea. *Ein Hymnus in unerwartetem Kontext*. In: Collombert, Philippe et al. (Hrsgg.). *Aere perennius: Mélanges égyptologiques en l'honneur de Pascal Vernus*. OLA 242, Leuven 2016, 253–302). Die enge inhaltliche Verwandtschaft zwischen den frühen Stelophoren und den Adoranten bestätigt sich auch durch den verwendeten Pool an Formulierungen; vgl. die eng zusammenhängenden Skulpturen: Berlin, Ägyptisches Museum, ÄM 9571; Edinburgh, National Museum of Scotland, 1885.137 (Scrivens, Edward. *A Stelophorous Statue in the Collection of National Museums Scotland: The Object and Thoughts on its Significance*. In: ZÄS 143.2, 2016, 234–243, Fig. 1); Straßburg, Collection de l'Institut d'Égyptologie, 1022; Norwich, Norwich Castle Museum, 1925.93.28 (Kalloniatis, Fay. *The Egyptian Collection at Norwich Castle Museum: Catalogue and Essays*. Oxford 2019, Kat. Nr. 1, 64–65, Tf. I.1); Liège, Grand Curtius, I-633.

<sup>87</sup> Stelophore, die nicht aus Theben stammen, können auch andere Götter in den Hymnus mit aufnehmen; vgl. Amiens, Musée de Picardie, 3053.60 aus Abydos, der Osiris-Chontamenti dem Text eingliedert.

<sup>88</sup> Assmann, Sonnenhymnen in thebanischen Gräbern, XVIII–XXX.

<sup>89</sup> Zum Begriff vgl. Assmann, Jan. *Re und Amun*, 14–20.

<sup>90</sup> Z. B. Brooklyn, Brooklyn Museum, 37.263E mit dem Hymnus zur ersten Tagesstunde aus dem Stundenritual.

<sup>91</sup> Es handelt sich dabei um eine Statue des Typs S.II: London, British Museum, EA 480.

<sup>92</sup> Z. B. weiteren Gottheiten in der Barke oder jubelnden Sonnenaffen. Seltener werden Darstellungen der Sonne am Horizont (mit Harfner) im Bildfeld abgebildet (vgl. z. B. London, British Museum, EA 22557 (Brovarski, Edward. *The Singer with the Glorious Harp of Amen, Amenemheb Mehu*. In: Serapis 6, 1980, 29–33).

<sup>93</sup> Bei Florenz, Museo Archeologico, 1793 handelt sich um Amenophis II., der vor Amun-Re Lotuspflanzen opfert (Schiaparelli, Ernesto. *Museo archeologico di Firenze: antichità egizie*. Rom 1887, 196–197); die Gottheit in der Barke von ehem. Slg. Bothmer, unbek. Nr. (Sothebys NY, 12 December 2014, Sale 9236) wird durch ihre Beischrift als Re-Harachte identifiziert. Die beiden Statuen weisen große typologische Ähnlichkeiten auf.

Bereits in der späten Regierungszeit Thutmosis III. existieren neben den Stelophoren mit Hymnen an den Sonnengott noch weitere Varianten, die einem anderen textlichen und bildlichen Konzept folgen; sie sind bisher fast ausschließlich aus Tempeln belegt:<sup>94</sup> Einige dieser Skulpturen<sup>95</sup> tragen auf ihren Stelen Hymnen an die Hauptgottheit des Heiligtums,<sup>96</sup> wobei das Gros der Belege dem Götterhymnus dabei die Bitte nachstellt, der Angerufene möge dem regierenden Pharao verschiedene Wohltaten erweisen. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Stelophore des Amenemhat Surer (Typ S.II): Sie geben zwei über ihre Mittelachse gespiegelte Szenen wieder, in denen Amenophis III. vor dem sitzenden Amun-Re Opfer darbringt und somit bereits dem Bezug des Stelentexts auf den König vorgreifen.<sup>97</sup>

Statuen mit Opferformeln auf der Vorderseite ihrer Stele<sup>98</sup> sind im Neuen Reich bisher nur in Tempelkontexten belegt. Im Bildfeld werden diese durch Abbildungen der angerufenen Götter komplementiert, meist der Hauptgottheiten des Tempels in Tier oder Menschengestalt, denen eine Opferspende dargebracht wird (Abb. 6).<sup>99</sup> Der einzige ramessidische Beleg dieser

---

<sup>94</sup> Einer der ersten Vertreter ist Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42121. Das Stelophorenfragment des Amenemhat Surer aus seinem „Tempelgrab“ im Asasif (TT 48) stellt einen Ausnahmefall dar, der im Kontext des gesamten Statuenensembles dieser hochrangigen Persönlichkeit zu sehen ist; vgl. Düben, Desiree. *Der Statuenkomplex des Amenemhet, genannt Surer*. Unpublizierte Magisterarbeit, München 2015.

<sup>95</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, TN 22.6.37.1 aus dem Monthtempel von Armant (Mond, Robert / Oliver Myers. *Temples of Armant: A Preliminary Survey*, London 1940, 184–185, Tf. Cl.3); Florenz, Museo Archeologico, 6312 (Schiaparelli. *Museo archeologico di Firenze*, 464–465, Nr. 1722); fünf Statuen des Amenemhat Surer: Slg. Emmacha, Kat. Nr. 103 aus dem Karnaktempel; unbek. Nr. aus dem Luxortempel (Fisher, Majorie. *A Stelaphorous Statue of the Chief Stewart of the King Amenhotep III, Amenemhet, Called Surer*. In: Jasnow, Richard / Kathlyn Cooney (Hrsgg.). *Joyful in Thebes: Egyptological Studies in Honor of Betsy M. Bryan*. Atlanta 2015, 121–129); el-Chocha, TT 48, unbek. Nr. (Säve-Söderbergh. *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, 34, Tf. LXVIII); London, British Museum, EA 123 (Hall, Henry. *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae, etc. in the British Museum VII*. London 1925, Tf. 42); Paris, Louvre, A 50 (Barbotin, in: Pallas 93, 65, Tf. 6a–6b). Wahrscheinlich gehört auch das Fragment eines Stelophors des Amenophis-sa-Hapu zu dieser Gruppe (Kruchten, Jean-Marie. *Un fragment de statue d'Amenhotep fils de Hâpou*. In: Luft, Ulrich (Hrsg.). *The Intellectual Heritage of Egypt: Studies Presented to László Kákósy by Friends and Colleagues on the Occasion of his 60<sup>th</sup> Birthday*. Studia Aegyptiaca XIV, Budapest 1992, 363–366, Tf. XXIII.A).

<sup>96</sup> Im Gegensatz zu dem Titel *dw3 n*, der bei den Sonnenhymnen überwiegt, werden diese Hymnen ausschließlich durch *j3w n* eingeleitet, manchmal erweitert um *sn-t3 n*.

<sup>97</sup> Bei der Statue el-Chocha TT 48, unbek. Nr. (Säve-Söderberg, *Four Eighteenth Dynasty Tombs*, Tf. LXVIII.A und LXVIII.C) wird Amun von Hathor und Isis begleitet. Der Stelophor des Amenophis, Sohn des Hapu (siehe Fn. 95) füllt hingegen den obersten Teil der Stele mit zwei sich gegenüberstehenden Texten in Kolumnen, die den Gott Thot und verschiedene seiner Epitheta nennen.

<sup>98</sup> Khartum, Sudan National Museum, SNM 33225 (Davies, Whitney. *A Statue-Cache from Sai: Putting the Pieces Together*. In: Spencer, Neal / Anna Stevens / Michaela Binder (Hrsgg.). *Nubia in the New Kingdom: Lived Experience, Pharaonic Control and Indigenous Tradition*. British Museum Publications on Egypt and Sudan 3, Leuven / Paris / Bristol 2007, 138, Nr. 2, Abb. 7–8); Tell el-Hebua, unbek. Nr. (Valbelle, Dominique / Mohammed Abd el-Maksoud. *Tell Héboua-Tjarou: L'apport de l'épigraphie*. In: RdÉ 56, 2005, Nr. 22, 18–21, Abb. 13, Tf. X–XI); analog zu diesen ist bei Paris, Louvre, E 12795 wohl eine Opferformel unter dem Bildfeld zu ergänzen (Delange, Elisabeth (Hrsg.). *Les fouilles françaises d'Éléphantine (Assouan) 1906–1911: Les archives Clermont-Ganneau et Clédat*. Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 46, Paris 2012, Bd. 1 298, doc. 651; Bd. 2, 234, doc. 651a–d); Kairo T.N. 10.12.24.5 (unpubliziert); ohne gesicherten Fundkontext und jetzt zerstört: ehem. Liverpool, Museum of Liverpool, M 13980 (Pasquali, Stéphane. *La tombe perdue de Bourri, employé du domaine d'Aton à Memphis*. In: BIFAO 113, 2013, 308–312, 314–315).

<sup>99</sup> Amun bzw. Amun-Re (Turin, Museo Egizio, 3025; London, British Museum, EA 1387); Month (Paris, Louvre, E 12795). Der Text der zuerst erwähnten Statue stellt eine Mischung zwischen den Gattungen Hymnus und

Gruppe positioniert den Text an den Schmalseiten der Stele, während an ihrer Vorderseite eine ausführliche Form der Titelfolge des Statueninhabers unter die Götter im Bildfeld gesetzt wurde.<sup>100</sup>

Zwei weitere Stelophore aus Tempeln halten Opferstiftungen fest: Der erste – aus dem Ende der Regierungszeit Thutmosis III. – zeigt im unteren Teil eine mittig gespiegelte Darstellung des knienden Statuenbesitzers, der den König bzw. dessen Gemahlin Meritre-Hatschepsut – in ihrer oberen Hälfte – preist.<sup>101</sup> An der Rückseite der Statue befindet sich ein Text, der die Stiftung von Großvieh und Milchkrügen an den Königstempel *hnk.t-ꜥnh* erwähnt.<sup>102</sup> Der zweite Beleg<sup>103</sup> stammt aus der Ramessidenzeit und hält im Stelentext den Zeitpunkt der Einrichtung und den Umfang einer königlichen Opferstiftung zugunsten der Statue fest; in ihrem Bildfeld befindet sich die in dieser Epoche übliche Sonnenbarke.<sup>104</sup>

Den breiten Gebrauchsradius des Textträgers Stele exemplifiziert zuletzt auch ein Einzelfall eines Stelophors aus Sakkara, dessen Text die Totenpriester direkt anspricht und sie um eine Trankspende bittet.<sup>105</sup>

### III.2 1. Jahrtausend v. Chr.

Während die Stele als Medium zur Wiedergabe von Sonnenhymnen mit der Zeit schrittweise außer Gebrauch gerät, wird das Konzept des Stelophors als Träger von Hymnen und anderer Texte oder Bilder nach dem Neuen Reich beibehalten. Die große Funktionsbreite von Stelen im 1. Jahrtausend bedingt ebenso, dass kein einheitliches textliches Schema der Inschriften auf diesen Statuen besteht.

Die Texte auf Stelophoren aus dem Tempel des Amun von Karnak (**Abb. 7**) beginnen in der Regel mit einem Hymnus an diese Gottheit, an den verschiedene Bitten angeschlossen

---

Opferformel dar: Zwar beginnt er mit dem Titel *di.t jꜣw n*, nach einer kurzen Anrufung an den Gott folgen allerdings, eingeleitet durch *di=f*, Wünsche aus der Opferformel.

<sup>100</sup> Paris, Louvre, E 25980: Bei den Gottheiten handelt es sich um Neith vor Ptah, Sachmet und Werethekau (el-Sayed, Ramadan. *Documents relatifs à Saïs et ses divinités*. BdÉ LXIX, Kairo 1975, 28–36, doc. 2, Tf. 2–6).

<sup>101</sup> Der Stelophor ehem. Liverpool, Museum of Liverpool, M 13502, der im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde, wies ein ähnliches dekoratives Konzept auf, allerdings wohl keine längere Inschrift.

<sup>102</sup> Obgleich die Statue Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42121 in der Karnak-Cachette gefunden wurde, macht der Inhalt ihrer Inschriften ihre ursprüngliche Aufstellung in diesem Tempel Thutmosis' III wahrscheinlich (vgl. Haring, Ben. *Divine Households: Administrative and Economic Aspects of the New Kingdom Royal Memorial Temples in Western Thebes*. EgUit XII, Leiden 1997, 145–147).

<sup>103</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, JE 72000 aus dem sog. Chenu in Deir el-Medine (Ibd, 147–149).

<sup>104</sup> Ein weiterer Stelophor (Typ S.III) desselben Mannes, des berühmten Schreibers Ramose, aus dem *grand puits* präsentiert den Thron- und Eigennamen Ramses' II. Dieser wird als *geliebt von Re-Harachte, dem großen Gott und Herrn des Himmels* und *geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne der beiden Länder* bezeichnet (Bruyère, Bernard. *Rapport sur les fouilles de Deir el-Médineh (années 1948 à 1941)*. FIFAO XXVI, Kairo 1953, 31–32, Abb. 2). Sie zeigt in ihrem Bildfeld eine Barke, auf der sich die Mondscheibe befindet.

<sup>105</sup> Hannover, Museum August Kestner, 2946.

werden, wobei auf die rechtmäßige Amtsführung der eigenen Person verwiesen wird. Ein besonders ausführliches Beispiel dafür bildet die Forderung nach der Bekräftigung einer testamentarischen Verfügung.<sup>106</sup> Zwei weitere Belege aus der Spätzeit schildern die Realisierung von Bauvorhaben,<sup>107</sup> noch ein anderer trägt einen hauptsächlich autobiographischen Text.<sup>108</sup> Die Darstellungen im Bildfeld werden in den meisten Fällen in den Hintergrund gedrängt, indem ihnen im Vergleich zum Text immer weniger Raum zugestanden wird. Hierbei finden sich häufig Motive, welche in dieser Epoche auch bei frei stehenden Stelen desselben Inhalts Verwendung finden,<sup>109</sup> auffällig ist beispielsweise die Darstellung des adorierenden Statueninhabers<sup>110</sup> vor verschiedenen Gottheiten.<sup>111</sup>

Aus dieser Gruppe stechen drei Stelophore des Monthemhat dadurch heraus, dass Sonnenhymnen ihrer Stelen einnehmen:<sup>112</sup> Zwei von ihnen, welche wahrscheinlich aus seinem Grab stammen, geben komplementär zueinander einen Hymnus an den Sonnengott am Tage bzw. in der Nacht wieder.<sup>113</sup> Sie bedienen sich dabei allerdings nicht der Texttypen des Neuen Reiches, sondern des Totenbuchspruches 15B5, welcher erst danach entstanden ist.<sup>114</sup> Im Bildfeld sieht man den vor einem Opfertisch knienden Statuenbesitzer beim Gebet an den Sonnengott.<sup>115</sup> Die dritte Skulptur, die tatsächlich im Grab des Monthemhat aufgefunden wurde, wies im heute größtenteils verlorenen Bildfeld ihrer Stele wohl eine ähnliche Motivik

<sup>106</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42208 (vgl. zum Text Théodoridès, Aristide. *L'acte de disposition de la statue stéléphore Caire CG 42.208 et son execution*. In: CdÉ 60, 1985, 322–346). Ein weiteres Beispiel dafür stellt der Stelophor des Monthemhat aus der Karnak-Cachette Kairo, Ägyptisches Museum CG 422379 dar, der nach einem kurzen Hymnus an Amun von ihm verschiedene Wohltaten erbittet. Vgl. ebenso Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42229 (Jansen-Winkeln, Karl. *Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie*. ÄAT 8, Wiesbaden 1985, 205–209, 522–555; Ders, *Inschriften der Spätzeit II: Die 22.–24. Dynastie*. Wiesbaden 2007, 309–310).

<sup>107</sup> Paris, Louvre, A 93 aus Theben und die Stele Kairo, Ägyptisches Museum, JE 44665 aus Dendera, die aufgrund des Zustandes der Bruchkanten an ihrer Rückseite als Teil eines Stelophors identifiziert wurde (Leclant, Jean. *Enquêtes sur les sacerdoces et les sanctuaires égyptiens à l'époque dite « éthiopienne » (XXV<sup>e</sup> dynastie)*. BdÉ XVII, Kairo 1954, doc. 3, 31–42).

<sup>108</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, JE 36158.

<sup>109</sup> Z. B. eine (geflügelte) Sonnenscheibe als Bekrönung des Bildfeldes. Paris, Louvre, N 436 folgt den Konventionen, welche bei den Apisstelen vorliegen.

<sup>110</sup> Bei den Personen an der Schmalseite der Stele von Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42208 handelt es sich – wie bereits im Neuen Reich – um die engsten Verwandten des Statueninhabers.

<sup>111</sup> Z. B. Paris, Louvre, A 83 (mit König als Mittler). Dieses Motiv findet sich seltener auch bei Stelophoren aus dem Neuen Reich, z. B. London, British Museum, EA 1222.

<sup>112</sup> Dies kann entweder als Rückgriff auf die Funktion von vielen Stelophoren im Neuen Reich gesehen werden, andererseits aber auch im Kontext der hymnischen Dekoration von Spätzeitgräbern.

<sup>113</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, unbek. Nr. und London, British Museum EA 1643 (Lecant, *Montouemhat*, doc. 6–7, 39–56); vgl. zur Aufteilung zweier komplementärer Hymnen auf den zwei Statuen Chicago, Oriental Institute, OIM 12294 und London, British Museum, EA 22557 (Brovarski, in: Serapis 6, 29–33); siehe ebenso die Statue Kairo, Ägyptisches Museum, CG 632.

<sup>114</sup> Allen, George. *Some Egyptian Sun Hymns*. In: JNES 8, 1949, 349–355; Knigge, *Lob der Schöpfung*, 224–225.

<sup>115</sup> Bei der Darstellung der geflügelten Sonnenscheibe, die ihre Arme nach unten ausstreckt, im Bildfeld des Kairener Stelophors unbek. Nr. könnte es sich um eine Anspielung auf die Vignette des 15. Kapitels des Totenbuchs handeln (vgl. zu dieser Variante Lapp, Günter. *Die Vignetten zu Spruch 15 auf Totenbuch-Papyri des Neuen Reiches*. BZÄ 6, Basel 2015, 47–48).

auf und trägt einen anderen Hymnus an den untergehenden Sonnengott, verwebt diesen allerdings stärker mit weiteren funerären Texten.<sup>116</sup>

Bei den Stelophoren des 1. Jahrtausends aus dem memphitischen Raum steht – neben einer kurzen Anrufung an Osiris bzw. Ptah durch die Formel *j.nd-ḥr=k* – die Titulatur, bzw. die Genealogie des Statueninhabers im Mittelpunkt.<sup>117</sup>

#### **IV Zusammenfassung der Entwicklungslinien**

Die Entstehung der Stelophore bzw. der Adoranten ist eng verknüpft mit der Idee der Anbetung des Sonnengottes, welche in der frühen 18. Dynastie in verschiedenen Teilen des Landes unterschiedlich ausgeformt wurde.<sup>118</sup> Ihre voll rundplastische Ausformung als Statue scheint dabei zunächst vor allem eine thebanische Entwicklung zu sein. In Sakkara wurde das Motiv auf eine andere Art, z. B. durch die Darstellung des adorierenden Grabherrn in einer Nische seines Pyramidions – manchmal mit daneben geschriebenen Sonnenhymnen – wiedergegeben.<sup>119</sup>

Die typologische Entwicklung der beiden Statuentypen kann in folgenden Phasen zusammengefasst werden:

1. Hatschepsut – Thutmosis III.: Experimentierphase  
*etwa gleichzeitiges Auftreten von A.I, A.II, S.I und S.II*
2. Amenophis II. – Amarnazeit: Kanonisierungsprozess  
*Auftreten von S.III; Verschwinden von A.I und A.II*
3. Amarnazeit – Ramessidenzeit: Quantitative Abnahme  
*Auftreten von S.IV; Dominanz von S.II und S.III*
4. 1. Jahrtausend v. Chr.: Weiterführung und Erweiterung des Konzepts  
*Auftreten von S.IV und S.V als Statuen mit Horusstele; Dominanz von S.II*

Die Beinhaltungen der Figuren spiegeln die Vorlieben der jeweiligen Zeit wieder, das heißt die im Neuen Reich dominante Kniefigur wird ab der 26. Dynastie langsam von der stand-schreitenden Figur verdrängt. Daneben treten von der Ramessidenzeit bis in die Dritte

---

<sup>116</sup> Kairo, Ägyptisches Museum, CG 1098.

<sup>117</sup> Ehem. Slg. MacGregor, Kat. 1633 und Philadelphia, Penn Museum, E. 16025 stammen aufgrund der wiedergegebenen Titel und der Anrufung an Ptah wahrscheinlich auch aus der Gegend. Der Stelophor Paris, Louvre, N 436 war wegen ihrer Konzeption als sog. Apisstele ursprünglich wohl auch in Sakkara aufgestellt.

<sup>118</sup> Die Entstehung der beiden Statuentypen spiegelt u. a. die Veränderungen der funerären Praxis in dieser Epoche wider (Assmann, Jan. *Sonnenhymnen in thebanischen Gräbern*. Theben I, Mainz am Rhein 1983, XIII).

<sup>119</sup> Die halbplastische Figuren des Grabherrn und optional seiner Frau wurden aus einem Naos im Pyramidion herausgearbeitet (Rammant-Peeters, Agnès. *Les pyramidions égyptiens du Nouvel Empire*. OLA 11, Leuven 1983, 122–123).



Zwischenzeit vereinzelt Dyaden auf. Zu allen Zeiten scheint es für die Funktion der Statuen wichtig, dass das gesamte Gesicht der anbetenden Person über die obere Kante der Stele herausragt und sie folglich sichtbar bleibt.<sup>120</sup>

In ihrer Kleidung und ihren Haartrachten geben die Skulpturen jeweils die Mode ihrer Zeit wieder, jedoch werden die neuen Gewänder ab der Mitte der 18. Dynastie recht zurückhaltend übernommen. Im 1. Jahrtausend v. Chr. ist der zu erwartende Einsatz von Trachten und Perücken (allerdings nicht von Schmuck) vor allem aus dem Neuen Reiches nachweisbar.

Die größte Besonderheit gegenüber den anderen neuen Statuentypen der ersten Hälfte der 18. Dynastie stellt das breite Verwendungsspektrum der Stelophore dar, das sich in der Multifunktionalität des Attributs begründet und in ihrer textlichen und bildlichen Dekoration äußert. Demnach gliedert sich das Gesamtkorpus in mehrere Untergruppen.

Die Vertreter der größten Gruppe, welche etwa 85 % des Befundes ausmachen und sich durch Hymnen an den Sonnengott kennzeichnen, scheinen vorwiegend eine funeräre Funktion zu haben, d. h. hauptsächlich in Grabkomplexen aufgestellt worden zu sein. Sie sind vorwiegend aus Kalkstein, seltener Sandstein oder Hartgesteinen gearbeitet. Ihre typologischen Entwicklungen korrespondieren dabei mit den textlichen: So präsentieren die frühen Typen A.II und S.I beispielsweise Sonnen- und Amunshymnen, die oft in einem Nominalstil gehalten sind.<sup>121</sup> Im Bildfeld werden vor allem Motive aus dem funerären Bereich (z. B. Symbole wie Udjat-Augen oder Schen-Ring) oder die Barke des Sonnengottes in verschiedenen Ausführungen verwendet. Bedingt durch die massenhafte Produktion dieser meist kleinformigen Statuen können innerhalb dieses Korpus unter anderem auch verschiedene Werkstätten unterschieden werden.<sup>122</sup> Inwiefern diese Werkstätten Beziehungen zwischen den Nutznießern der Statuen – vor allem Angestellten des „Hauses des Amun“ oder Schreibern verschiedener Institutionen – widerspiegeln, ist bisher nicht untersucht worden.

Bereits kurz nach der Entstehung der Stelophore taucht eine weitere kleinere Gruppe von Statuen mit anderer Funktion auf, welche größtenteils im Tempelbereich Verwendung finden und etwa 15 % des Korpus aus dem Neuen Reich ausmachen. Diese Skulpturen gehören

---

<sup>120</sup> Eine Ausnahme stellt der Stelophor London, British Museum, EA 1222 aus der Amarnazeit dar, bei der das Gesicht der Figur von vorne betrachtet nicht sichtbar ist.

<sup>121</sup> Ein weiteres Beispiel bildet die Verteilung von Assmanns Standardtexten: Während Standardhymnus A am häufigsten auf den Typen S.I–S.III vorkommt, beschränken sich die vornehmlich ramessidischen Standardhymnen C/C' und E auf S.III bzw. selten auf Vertreter des Typs S.II, die sich in ihrer Ausführung stark an S.III annähern.

<sup>122</sup> Bisher wurden lediglich drei Stelophore identifiziert, die zweifelsohne einer Werkstatt zuzuordnen sind: Hassan, Selim. *Three Stelophorous Statuettes*. In: Davies, Whitney (Hrsg.). *Studies in Egyptian Antiquities: a Tribute to T. G. H. James*. British Museum Occasional Paper 123, London 1999, 45–47, Tf. 11–12, Farbtf. VII.

vorwiegend Typ S.I und S.II an, sind im Unterschied zur vorigen Gruppe fast ausschließlich aus Hartgesteinen gearbeitet und können die Stele auch an ihrer Seite halten.<sup>123</sup> Ihr Bildfeld zeigt Darstellungen von Gottheiten vor einer Opferspende (bzw.vor dem opfernden König); ihre Texte sind dabei heterogen und lassen eine weitere Untergliederung in verschiedene Kleingruppen zu. Der Inhalt der Inschrift scheint dabei einerseits vom Status des Statueninhabers, andererseits vom konkreten Verwendungskontext abhängig zu sein: Die höchsten Beamten der jeweiligen Zeit besitzen Statuen aus Hartgesteinen; auf deren Stelen wird der Gott des jeweiligen Tempels angerufen, damit er den regierenden König Wohltaten erweise. Bemerkenswerterweise scheint dieses Konzept allerdings auf die 18. Dynastie beschränkt zu bleiben. Bei anderen Trägern sehr hoher Ämter tritt die Versorgung des Statueninhabers im Tempel durch die wiedergegebene Opferformel bzw. Texte über die Einrichtung einer Opferstiftung in den Vordergrund.

In diesem Kontext steht auch das Gros der Stelophore aus dem 1. Jahrtausend, wogegen das dominierende Konzept des „Grab-Stelophors“ aus dem Neuen Reich lediglich bei drei funerären Skulpturen des Monthemhat zu finden ist. Die Tatsache, dass der „Tempel-Stelophor“ in dieser Epoche fortgeführt wird, äußert sich in den verwendeten Gesteinen, in der Stellung der Personen, welche durchgehend hohe Würdenträger darstellen, und in der Wiedergabe von Götterhymnen, vor allem als Einleitung der Stelentexte. Dabei wird der Fokus der Texte zunehmend auf die Person des Statueninhabers gelenkt, indem unter anderem auf den eigenen Status<sup>124</sup> und auf besondere Leistungen verwiesen wird.<sup>125</sup>

Die ungebrochene Kontinuität der Stelophore, von der 18. Dynastie bis in die frühe Ptolemäerzeit, lässt sich vor allem durch die breiten Einsatzmöglichkeiten des Statuentypus erklären. Entstanden im Zuge der religiösen Wandlungen der 18. Dynastie liegt ihre Hochzeit als Träger von Sonnenhymnen ebenso in dieser Epoche. Kurze Zeit nach der „Erfindung“ des Typus wurden erste Figuren mit Stelen verschiedenen Inhaltes auch in Tempeln aufgestellt. Sobald im Zuge der Veränderungen in der religiösen Praxis nach der Ramessidenzeit Grabstatuen zugunsten von Tempelstatuen abnahmen,<sup>126</sup> reduzierte sich folglich zwar die

---

<sup>123</sup> Lediglich ein Stelophor aus der Ramessidenzeit mit dieser Handhaltung trägt einen Sonnenhymnus (Sauneron, Serge. *Une statue du vizir Pasar adorant Rehorakhty*. In: BIFAO 55, 1955, 149–152).

<sup>124</sup> Eine Besonderheit des memphitischen Raumes scheint die Betonung der persönlichen Genealogie und der Tradierung eines Amtes innerhalb der Ahnenfolge zu sein (vgl. Kapitel III.2).

<sup>125</sup> Diese Entwicklung findet sich in Ansätzen bereits in der Ramessidenzeit (z. B. Paris, Louvre, E 25980).

<sup>126</sup> Für diese und zahlreiche weitere Anregungen und Korrekturen danken wir Gabriele Wenzel.

Anzahl der Stelophore, das Attribut der Stele und seine zahlreichen Verwendungen sicherte allerdings das Fortbestehen des Statuentyps in einigen Kontexten.<sup>127</sup>

---

<sup>127</sup> Vergleichbar damit ist die Entwicklung der Sistrophore, welche ebenso als Tempelstatuen eine Laufzeit von der 18. Dynastie bis in die Ptolemäerzeit besitzen, allerdings mit einer Beleglücke in der 3. Zwischenzeit. Theo- und Naophore wurden ebenso durchgängig benutzt, erleben im 1. Jahrtausend v. Chr. hingegen ihre weiteste Verbreitung.

**Abbildungen:**



**Abb. 1**



**Abb. 2**



**Abb. 3**



**Abb. 4**



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Adorant Typ I: Staatliche Museen zu Berlin – Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, ÄM 9571 (Foto: Peter Garbe).

Abb. 2: Adorant Typ II: Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42120 (Foto: Philipp Seyr).

Abb. 3: Stelophor Typ I: Turin, Museo Egizio, Inv. Nr. 3038 (Foto: Nicola Dell’Aquila und Federico Taverni / Museo Egizio).

Abb. 4: Stelophor Typ II: Kairo, Ägyptisches Museum CG 42121 (nach: Legrain, Georges. *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire: Statues et statuettes de rois et de particuliers*, N. 42001–42138, Bd. 1. Kairo 1906, Tf. LXXI).

Abb. 5: Stelophor Typ III: New York, Metropolitan Museum of Art, Acc. Nr. 17.190.1960.

Abb. 6: Stelophor Typ S.I: Turin, Museo Egizio, Inv. Nr. 3025 (Foto: Nicola Dell’Aquila und Federico Taverni / Museo Egizio).

Abb. 7: Stelophor des Monthemhat aus Karnak, Typ S.II: Kairo, Ägyptisches Museum, CG 42237 (Legrain, Georges. *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire: Statues et statuettes de rois et de particuliers*, N. 42192–42250, Bd. 3. Kairo 1914, Tf. XLVII).

Abb. 8: Wohl frühptolemäischer Stelophor des Serdjehuti, Typ S.II: Kairo, Ägyptisches Museum, CG 1020 (nach: Benson – Gourlay. *The Temple of Mut in Asher*, Tf. XXVII.4).

## Zitierte Literatur

- Allen, George. *Some Egyptian Sun Hymns*. In: JNES 8, 1949, 349–355.
- Assmann, Jan. *Sonnenhymnen in thebanischen Gräbern*. Theben I, Mainz am Rhein 1983.
- Assmann, Jan. Re und Amun: *Die Krise des polytheistischen Weltbilds im Ägypten der 18.–20. Dynastie*. Orbis Biblicus et Orientalis 51, Freiburg 1983.
- Azim, Michel / Gérard Réveillac. *Karnak dans l'objectif de Georges Legrain: Catalogue raisonné des archives photographiques du premier directeur des travaux de Karnak de 1895 à 1917*. 2 Bde., Paris 2004.
- Barbotin, Christophe. *Un cas égyptien de texte constitutif de l'image: Les statues stéléphores*. In: Pallas 93, 2013, 53–66.
- Benson, Margaret / Janet Gourlay. *The Temple of Mut in Asher: An Account of the Excavation of the Temple and the Religious Representations and Objects Found Therein, as Illustrating the History of Egypt and the Main Religious Ideas of the Egyptians*. London 1899.
- Berlev, Oleg / Svetlana Hodjash. *Sculpture of Ancient Egypt in the Collection of the Pushkin State Museum of Fine Arts*. Moskau 2004.
- Bernhauer, Edith. *Innovationen in der Privatplastik: Die 18. Dynastie und ihre Entwicklung*. Philippika 27. Wiesbaden 2010.
- Bernhauer, Edith. *Privatplastik im Wandel der Zeiten. Skulpturen als Kunsthistorisches Bildmedium*. In: Kóthay, Katalin Anna (Hrsg.). *Art and Society: Ancient and Modern Contexts of Egyptian Art, Proceedings of the International Conference held at the Museum of Fine Arts, Budapest, 13–15 May 2010*. Budapest 2012, 73–78.
- Bothmer, Bernhard. *Private Sculpture of Dynasty XVIII in Brooklyn*. In: BMA 8, 1966–1967, 55–89.
- Brandl, Helmut. *Untersuchungen zu steinernen Privatplastik der Dritten Zwischenzeit: Typologie – Ikonographie – Stilistik*. Berlin 2008.
- Brovarski, Edward. *The Singer with the Glorious Harp of Amen, Amenemheb Mehu*. In: Serapis 6, 1980, 29–33.
- Bruyère, Bernard. *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1923–1924)*. FIFAO II.2, Kairo 1925.
- Bruyère, Bernard. *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1924–1925)*. FIFAO III.3, Kairo 1926.
- Bruyère, Bernard. *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (1935–1940)*. FIFAO XX.2, Kairo 1952.

- Bruyère, Bernard. *Rapport sur les fouilles de Deir el Médineh (années 1945–1946 et 1946–1947)*. FIFAO XXI, Kairo 1952.
- Bruyère, Bernard. *Rapport sur les fouilles de Deir el-Médineh (années 1948 à 1941)*. FIFAO XXVI, Kairo 1953.
- Buhl, Marie-Luise. *L'art statuaire égyptien au Musée Thorvaldsen*. Kopenhagen 2000.
- Connor, Simon. *Le statue del Museo Egizio*. Turin 2016.
- Cramer, Maria. *Ägyptische Denkmäler im Kestner Museum zu Hannover*. In: ZÄS 72, 1936, 81–108.
- Crevatin, Franco / Marzia Vidulli Torlo. *Collezione Egizia: del Museo di Storia ed Arte di Trieste*. Trieste 2013.
- Davies, Nina. *Some Representations of Tombs from the Theban Necropolis*. In: JEA 24, 1938, 25–40.
- Davies, Whitney. *A Statue-Cache from Sai: Putting the Pieces Together*. In: Spencer, Neal / Anna Stevens / Michaela Binder (Hrsgg.). *Nubia in the New Kingdom: Lived Experience, Pharaonic Control and Indigenous Tradition*. British Museum Publications on Egypt and Sudan 3, Leuven / Paris / Bristol 2007, 133–148.
- Delange, Élisabeth (Hrsg.). *Les fouilles françaises d'Éléphantine (Assouan) 1906–1911: Les archives Clermont-Ganneau et Clédat*. Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres 46, Paris 2012.
- Dominicus, Brigitte. *Gesten und Gebärden in Darstellungen des Alten und Mittleren Reiches*. Studien zur Archäologie und Geschichte Ägyptens 10, Heidelberg 1994.
- Düben, Desiree. *Der Statuenkomplex des Amenemhet, genannt Surer*. Unpublizierte Magisterarbeit, München 2015.
- Edwards, Iorwerth. *Hieroglyphic Texts from Egyptian Stelae e.t.c. in the British Museum VIII*. London 1939.
- Eggebrecht, Arne. *Ägyptens Aufstieg zur Weltmacht*. Katalog zur Ausstellung, Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim. Mainz am Rhein, 1987.
- Fisher, Majorie. *A Stelaporous Statue of the Chief Stewart of the King Amenhotep III, Amenemhet, Called Surer*. In: Jasnow, Richard / Kathlyn Cooney (Hrsgg.). *Joyful in Thebes: Egyptological Studies in Honor of Betsy M. Bryan*, Atlanta 2015, 121–129.
- Franzmeier, Henning. *Das Gräberfeld von Sedment im Neuen Reich: Materielle und Kulturelle Variation im Bestattungswesen des ägyptischen Neuen Reiches*. Probleme der Ägyptologie 34.
- Gauthier, Henri. *Rapport sur une campagne de fouilles à Draḥ abou'l Neggah, en 1906*. In: BIFAO 6, 1908, 121–171.



Gnirs, Andrea. *Ein Hymnus in unerwartetem Kontext*. In: Collombert, Philippe et al. (Hrsgg.) *Aere perennius: Mélanges égyptologiques en l'honneur de Pascal Vernus*. Orientalia Lovanensia Analecta 242, Leuven 2016, 253–302.

Graefe, Erhart. *Der autobiographische Text des Ibi, Obervermögensverwalter der Gottesgemahlin Nitokris, auf Kairo JE 36158*. In: MDAIK 50, 1994, 85–99.

Hall, Henry. Hieroglyphic Texts from Egyptian stelae, etc. in the British Museum VII, London 1925.

Haring, Ben. *Divine Households: Administrative and Economic Aspects of the New Kingdom Royal Memorial Temples in Western Thebes*. Egyptologische Uitgaven XII, Leiden 1997.

Hassan, Selim. *The Stelophorous Statue during the New Kingdom*. Unpublizierte Doktorarbeit, Kairo 1996.

Hassan, Selim. *Three Stelophorous Statuettes*. In: Davies, Whitney (Hrsg.). *Studies in Egyptian Antiquities: A Tribute to T. G. H. James*. British Museum Occasional Paper 123, London 1999, 45–47.

Kalloniatis, Fay. *The Egyptian Collection at Norwich Castle Museum: Catalogue and Essays*. Oxford 2019.

Jankuhn, Dieter. *Torse en calcaire d'une statue d'orant*. In: Kêmi XIX, 1969, 67–69.

Jansen-Winkeln, Karl. *Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie*. Ägypten und Altes Testament 8, Wiesbaden 1985.

Jansen-Winkeln, Karl. *Inschriften der Spätzeit II: Die 22.–24. Dynastie*. Wiesbaden 2007

Jelínková-Reymond, Eva. *Les inscriptions de la statue guérisseuse de Djed-Hr-le-Sauveur*. BdÉ 23, Kairo 1956.

Jørgensen, Mogens. *Catalogue Egypt II (1550–1080 B.C.): NY Carlsberg Glyptotek*. Kopenhagen 1998.

Klotz, David. *The Cuboid Statue of Ser-Djehuty, Master Sculptor in Karnak: Los Angeles County Museum of Art 48.24.8 + Cambridge University Museum of Archaeology and Anthropology 51.533*. In: RdÉ 66, 2015, 51–109.

Knigge, Carsten. *Das Lob der Schöpfung. Die Entwicklung ägyptischer Sonnen- und Schöpfungshymnen nach dem Neuen Reich*. Orbis Biblicus et Orientalis 219, Freiburg 2006.

Krauspe, Renate. *Statuen und Statuetten: Katalog Ägyptischer Sammlungen in Leipzig I*. Mainz am Rhein 1997.

Kruchten, Jean-Marie. *Un fragment de statue d'Amenhotep fils de Hâpou*. In: Luft, Ulrich (Hrsg.). *The Intellectual Heritage of Egypt: Studies Presented to László Kákósy by Friends and Colleagues on the Occasion of his 60<sup>th</sup> Birthday*. Studia Aegyptiaca XIV, Budapest 1992, 363–366.

- Lalouette, Claire. *Fidèles du soleil: À propos de la statuette du Musée de Brooklyn: 37.48E*. Paris 1963.
- Lalouette, Claire. *Le statue n° 37.48 E du Musée de Brooklyn*. In: RdÉ 15, 1963, 27–28.
- Landesmuseum Württemberg, Stuttgart (Hrsg.). *Ägyptische Mumien: Unsterblichkeit im Land der Pharaonen*. Katalog zur Ausstellung, Landesmuseum Stuttgart. Stuttgart 2007.
- Lapp, Günter. *Die Vignetten zu Spruch 15 auf Totenbuch-Papyri des Neuen Reiches*. Beiträge zum Alten Ägypten 6, Basel 2015.
- Leclant, Jean. *Enquêtes sur les sacerdoces et les sanctuaires égyptiens à l'époque dite « éthiopienne » (XXV<sup>e</sup> dynastie)*. Bibliothèque d'Étude XVII, Kairo 1954.
- Leclant, Jean. *Montouemhat: Quatrième prophète d'Amon, prince de la ville*. Bibliothèque d'Étude 35, Kairo 1961.
- Lefebvre, Gustave. *La statue "guérisseuse" du Musée du Louvre*. In : BIFAO 30, 1931, 89–96.
- Legrain, Georges. *Notice sur le temple d'Osiris Neb-Djeto*. In: ASAE 4, 1903, 181–186.
- Legrain, Georges. *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire: Statues et statuettes de rois et de particuliers, N. 42001–42138*, Bd. 1. Kairo 1906.
- Legrain, Georges. *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire: Statues et statuettes de rois et de particuliers, N. 42192–42250*, Bd. 3. Kairo 1914.
- Loffet, Henri. *La Collection Emmacha: antiquités égyptiennes II, objets divers*. Paris 2013.
- de Meulenaere, Herman. *La statue d'un vizir thébain: Philadelphia, University Museum E. 16025*. In: JEA 68, 1982, 139–144.
- de Meulenaere, Herman. *Les antiquités égyptiennes de la collection Charles Bogaert*. In: BSFE 127, Juni 1993, 6–19.
- Mond, Robert / Oliver Myers. *Temples of Armant: A Preliminary Survey*. London 1940.
- Munro, Peter. *Some Ramesside Monuments from the Area of Ny-neter in the Ounas Cemetery*. In: Zivie, Alain-Pierre (Hrsg.). *Memphis et ses nécropoles au Nouvel Empire: Nouvelles données, nouvelles questions. Actes du colloque international CNRS, Paris, 9 au 11 octobre 1986*, Paris 1988, 73–79.
- Nicholson, Paul / Siobhan Stevenson. *The Egyptian Collection at Cyfarthfa Castle, Merthyr Tydfil*. In: EA 12, 1998, 11–14.
- Page, Anthea. *Egyptian Sculpture: From Archaic to Saite, from the Petrie Collection*. Warminster 1976.
- Pasquali, Stéphane. *La tombe perdue de Bouri, employé du domaine d'Aton à Memphis*. In : BIFAO 113, 2013, 305–323.

- Perdu, Olivier. *Prologue à un corpus des stèles royales de la XXVI<sup>e</sup> dynastie*. In: BSFE 105, März 1986, 23–38.
- Perdu, Olivier. *Une statue stéléphore très particulière*. In: RdÉ 65, 2014, 107–140.
- Perdu, Olivier / Elsa Rickal. *La collection égyptienne du Musée de Picardie*. Paris 1994.
- Pier, Garrett. *Egyptian Statuette with Sun Hymn*. In: AJSL 22.1, October 1905, 43–44.
- Price, Campbell. *On the Function of “Healing Statues”*. In: Price, Campbell / Roger Forshaw / Andrew Chamberlain / Paul Nicholson (Hrsgg.). *Mummies, Magic and Medicine in Ancient Egypt: Multidisciplinary Essays for Rosalie David*. Manchester 2016, 169–182.
- Priese, Karl-Heinz. *Das Ägyptische Museum Berlin*. Berlin 1991.
- Radwan, Ali. *ḥm mꜣ.t (British Museum Statue ES 480 – Bankes Stela 15)*. In: Hawass, Zahi / Peter Der Manuelian / Ramadan Hussein (Hrsgg.). *Perspectives on Ancient Egypt: Studies in Honor of Edward Brovarski*. Cahiers supplémentaires des Annales du Service des Antiquités de l'Égypte 40, Kairo 2010, 395–403.
- Rammant-Peeters, Agnès. *Les pyramidions égyptiens du Nouvel Empire*. Orientalia Lovanensia Analecta 11, Leuven 1983.
- Rummel, Ute. *Das Pantherfell als Kleidungsstück im Kult: Bedeutung, Symbolgehalt und theologische Verortung einer magischen Insignie*. In: Imago Aegypti 2, 2007, 107–152.
- Säve-Söderbergh, Torgny. *Four Eighteenth Dynasty Tombs*. Private Tombs at Thebes I. Oxford 1957.
- Sauneron, Serge. *Une statue du vizir Pasar adorant Rehorakhty*. In: BIFAO 55, 1955, 149–152.
- el-Sayed, Ramadan. *Documents relatifs à Saïs et ses divinités*. Bibliothèque d'Étude LXIX, Kairo 1975.
- Schall, Judith. *Die thebanischen Stelophore des Neuen Reiches*. Unpublizierte Magisterarbeit, Heidelberg 1989.
- Schiaparelli, Ernesto. *Museo archeologico di Firenze: antichità egizie*. Rom 1887.
- Schlögl, Hermann. *Geschenk des Nils: Aegyptische Kunstwerke aus Schweitzer Besitz*. Katalog zur Ausstellung, Ägyptologisches Seminar der Universität Basel. Basel 1978.
- Schulz, Regine. *Die Entwicklung und Bedeutung des kuboiden Statuentpus: Eine Untersuchung zu den sogenannten „Würfelhockern“*. Hildesheimer Ägyptologische Beiträge 33, Hildesheim 1992.
- Scott, Gerry III. *Temple, Tomb and Dwelling: Egyptian Antiquities from the Harer Family Trust Collection*. Katalog zur Ausstellung, Robert V. Fullerton Art Museum San Bernardino. San Bernardino 1992.

Scrivens, Edward. *A Stelophorous Statue in the Collection of National Museums Scotland: The Object and Thoughts on its Significance*. In: ZÄS 143.2, 2016, 234–243.

Seyfried, Frederike. *Im Licht von Amarna: 100 Jahre Fund der Nofretete*. Katalog zur Ausstellung, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, Staatliche Museen zu Berlin. Petersberg 2012.

Shedid, Abdel Ghaffar. *Stil der Grabmalereien in der Zeit Amenophis' II.: Untersucht an den thebanischen Gräbern Nr. 104 und Nr. 80*. Archäologische Veröffentlichungen 66, Mainz am Rhein 1988.

Silverman, David. *Pashed, the Servant of Amon: A Stelophorous Figure in the Oriental Institute Museum*. In: Johnson, Janet / Edward Wente (Hrsgg.). *Studies in Honor of George R. Hughes, January 12, 1977*. Studies in Ancient Oriental Civilization 39, Chicago 1976, 201–208.

Stewart, Harry. *Egyptian Funerary Statuettes and the Solar Cult*. In: BIA 4, 1964, 305–323.

Stewart, Harry. *A Monument with Amarna Traits*. In: BIA 7, 1967, 85–87.

Stewart, Harry. *Stelophorous Statues in the British Museum*. In: JEA 53, 1967, 34–38.

Théodoridès, Aristide. *L'acte de disposition de la statue stéléphore Caire CG 42.208 et son execution*. In: CdÉ 60, 1985, 322–346.

Valbelle, Dominique / Mohammed Abd el-Maksoud. *Tell Héboua-Tjarou: L'apport de l'épigraphie*. In: RdÉ 56, 2005.

Vandier, Jacques. *Manuel d'Archéologie Égyptienne III: Les grandes époques, la statuaire*. Paris 1958.

Warmenbol, Eugène (Hrsg.). *La Caravane du Caire: L'Égypte sur d'autres rives*. Katalog zur Ausstellung, Musée de l'Art wallon Liège. Brüssel 2006.

Winlock, Herbert. *Statue of the Stewart Roy Singing the Psalm to Rē'*. In: JEA 6, 1920, 1–3.

Wreszinski, Walter. *Die Statue eines hohen Verwaltungsbeamten*. In: ZÄS 67, 1931, 132–133.

Zauzich, Karl-Theodor. *Ein seltener Typ ägyptischer Privatplastik*. In: GM 38, 1980, 79–83.

Zivie, Alain-Pierre. *Une statue stéléphore au nom d'Imaounefer d'Hermopolis Magna*. In: BIFAO 75, 1975, 321–342.

## Addendum

Folgende Beiträge zu den besprochenen Stelophoren sind nach Abgabe des Artikels erschienen und konnten in die vorliegende Fassung nicht mehr eingearbeitet werden:

Bagh, Tine. *The Stelophore of Amenhotep and its Interesting Details*. In: Rocheleau, Caroline M. / Hardwick, Tom (Hrsg.). *Offerings to Maat: Essays in Honour of Emily Teeter*. CIPEG Journal: Ancient Egyptian & Sudanese Collections and Museums 5, Heidelberg 2021, 45–54.

Bernhauer, Edith. *Gedankenspiele zu den Stelophoren des Neuen Reichs*. In: Ullmann, Martine / Pieke, Gabriele / Hoffmann, Friedhelm / Bayer, Christian (Hrsg.). *Up and Down the Nile – ägyptologische Studien für Regine Schulz*. ÄAT 97, Münster 2021, 19–26.

Bommas, Martin. *Eine wiedergefundene und jüngst mutwillig zerstörte stelophore Statue des Wesirs Paser: Zu Sonnenhymnik und Verklärungstexten*. In: GM 258, 2019, 151–160.

Jiménez-Higueras, Angeles. *Djehutynefer: el redescubrimiento y emplazamiento de su tumba en el urbanismo tebano*. In: TdE 10, 2019, 159–180.

Orsenigo, Christian. *Uno steloforo dell'epoca di Amenhotep II (Firenze N. Inv. 1793)*. In: EVO XLII, 2019, 45–56.

el-Sayed, Rafed / Lakomy, Konstantin C. / Ehler, Elisabeth / Fluck, Cäcilia / Herzberg-Beiersdorf, Anna / Zorn, Olivia (Hrsg.). *Achmîm: Ägyptens vergessene Stadt*. Berlin 2021, 175 Nr. 18.